

# Feuerwerk

Autor(en): **Wach, Susi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 31

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755900>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Feuerwerk: Gold- und Silberregen (Phot. E. Haberkorn)

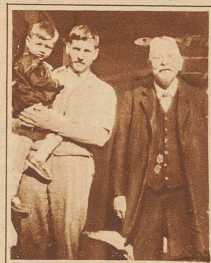
Rechts nebenstehend: Teilstück eines Leuchtschwanes



Verschiedene Sorten Pulver werden in die Hülsen gestopft



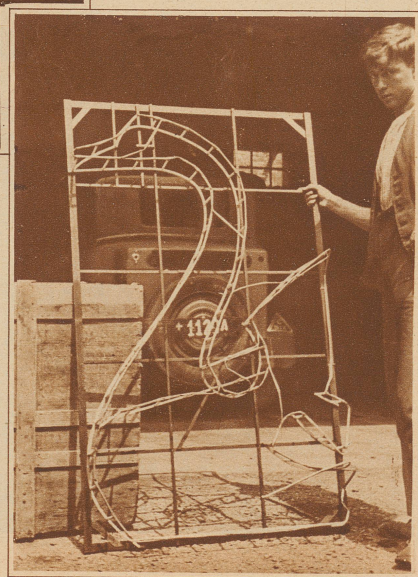
Die prächtigen, farbigen Leuchtkugeln, die am nächtlichen Himmel so langsam fallen, hängen an kleinen Fallschirmen. Das Bild zeigt, wie der Leuchtkörper und der Fallschirm in die Hülse eingesetzt werden



Drei Generationen Hamberger



Von weit abgelegenen Pavillons werden die fertigen Artikel zur Zentrale zum Versand gebracht



# Feuerwerk



Frl. Susi Wach, die Verfasserin

*Ein Besuch in den pyrotechnischen Werkstätten des H. Hamberger in Oberried am Brienzersee.*

*Von Susi Wach*

*Aufnahmen von E. Keller*

Am Bahnhof in Oberried stehen immer einige Kisten nicht alltäglichen Umfanges, darauf die Initialen H. H. zu lesen sind und in denen die Gerüste stecken für Sonnen, Feuerräder und andere Feuerwerkserscheinungen, die bei festlichen Gelegenheiten unsere Sommernächte erhellen. Die Werkstätten selber, in denen diese Dinge hergestellt werden, sind mit Rücksicht auf die Explosionsgefahr in viele einzelne Häuschen verteilt, die auf der ausgedehnten Liegenschaft Hamberger am See zerstreut liegen. Begrabene und vergessene



ZÜRICH. Großmünster und Wasserkirche in festlicher Beleuchtung

(Phot. E. Haberkorn)

Jugendsehnsüchte wachen auf, wenn in den Magazinen die Raketen und andere Dinge schön mit farbigen Streifen beklebt und geordnet in Stapeln vor unsern Augen liegen. — Das Füllen der Feuerwerkskörper ist eine vielfältige Arbeit; jede Ungenauigkeit wird an einem Seenachtsfest oder bei einer sonstigen feierlichen Gelegenheit sichtbar werden und sich rächen. Die Zusammensetzung der Füllung wechselt in unendlichen Variationen, verschieden in Art und Größe und verschieden nach der Höhe, in die das eigentliche Feuerwerksgebilde steigen soll. Es werden Bomben hergestellt von 7–20 cm Durchmesser, die mehrfach springen und die bis zu 100 Franken und mehr kosten. Eine gewöhnliche Rakete steigt bis ungefähr 150 m; es gibt

aber Signalaraketen, die 1100 m Höhe erreichen. Die bengalischen Feuer bilden eine Mischung aus Kohle und Schwefel, die mit Metallsalzen versetzt werden. Die Metallsalze geben die Farbe. Raketen und Bomben können sich längere Zeit schwebend in der Luft halten, wenn sie kleine Fallschirmchen aus japanischem Seidenpapier auf ihre Reise mitbekommen, an denen sie mit Asbestfäden festgemacht sind. — Neben größter Genauigkeit erfordert der Umgang mit Feuerwerkskörpern auch stete Vorsicht: man arbeitet mit Instrumenten aus Messing, weil Stahl zu leicht Funken gibt, und wer eine Rakete füllt, darf nicht nach Belieben daran herumklopfen, sondern muß jeden Schlag zählen. Eine Pulvermischmaschine steht allein in einem isolierten Häuschen

und wird aus einem zweiten fernerstehenden Häuschen bedient, alles wegen der Explosionsgefahr. — In den Werkstätten sind heute etwa 75 Arbeiter beschäftigt. Am Anfang des ganzen Unternehmens stehen die Versuche, die der Großvater des heutigen Besitzers, der Professor der Chemie in Bern war, mit bengalischen Beleuchtungen an den Gießbachfällen gemacht hat. — Was für Feuerdramen sind aus jenen Anfängen geworden und immer erfindet die Phantasie neue Zusammenstellungen und Ueber-raschungen. Man kann es dem Schöpfer dieser heutigen Feuerwerke nachfühlen, wie anziehend und fesselnd diese Kunst sein mag, die mit flüchtigen Farben, begleitet von Explosionen, Licht, Rauch und Bewegung ihre Gebilde an den nächtlichen Himmelt malt.



Silhouette am Abendhimmel

(Phot. Perckhammer)